

Evangelische Kirchengemeinde
St. Sixti Schneidmühlent

Schm 1340

Ein
S r a u m.

Die Wissenschaften,

wie sie

unter dem Kreuze anbeten,

in einer Rede

vorgestellt.



Bunzlau,

gedruckt und zu finden im Waisenhause.

1 7 7 1.



Hochgeehrteste Zuhörer!



Wenn es unter den Träumen einige giebt, die nicht zu verachten sind, so wird ohne Zweifel mein Traum, der mich in der vorigen Nacht so angenehm beschäftigt hat, eine Aufmerksamkeit verdienen. Er ist mir noch so lebhaft im Gedächtniß, daß ich ihn, Sie werden es gütigst vergönnen, ganz erzählen will. Ich hatte am Tage meine Gedanken auf die Wissenschaften gerichtet, auf ihren Nutzen, auf ihren grossen Umfang, und auf ihren Zusammenhang. Ich war willens, mir eine General-Tabelle über alle zu machen, damit ich sie in schönster Ordnung und Verbindung auf einmal übersehen könnte. Diese Arbeit ward mir zu schwer. Ich ward müde, und versank, als ich mich zu Bette legte, in einen tiefen Schlaf.

Auf einmal fand ich mich in der Gegend des Heidenischen Musen-Berges. Hier, dachte ich, wirst du die Wissenschaften beisammen an-
treffen.

treffen. Steig den Berg hinan, und bitte um Erlaubniß, ihre Ordnung und Verbindung so wohl, als ihren Nutzen zu bemerken.

Schon sieng ich an zu steigen, als mir eine Menge von Götzen-Bildern entgegen kam, welche die Mäsen bei der Hand führten. Ihr Anblick war so profan, und die Verwirrung so groß, ja selbst die Lust, die mir entgegen blies, so betäubend und berauschend, daß mir das Sprüchwort einfiel: die Gelehrten, die Berckhten. Der Himmel über mir, indem ich hinauf blickte, schien ein Ungewitter zu versammeln. Ich hörte auf, zu steigen. Verdruß und Schrecken machten mich so unruhig, daß ich aufwachte.

Ich wandte mich etliche mal im Bette um, und schlief wieder ein. Nun war ich in einer andern Gegend. Auf dem Hügel Golgatha stand ich. Vor mir hing am Kreuze der HERR der Herrlichkeit, sein Name ist die Weisheit Gottes: Aus seiner tiefsten Schmach leuchtete eine Majestät hervor, die unbeschreiblich ist. Thabors Glanz war auf Golgatha. Der Erlöser rief mir: Wende dich und siehe.

Ich wandte mich und sahe ein ansehnliches Gefolge von himmlischen Jungfrauen. — Holdseligkeit und Ernst stralte aus ihren Gesichtern. Eine Taube, weiß wie der Schnee, und leuchtend wie die Sonne, schwebte über ihnen, und führte ihren Zug den Berg hinan.

We

Wer sind diese, fragte ich, gebenedeietes
Lamm Gottes? Es sind die geheiligten Wis-
senschaften, gab es zur Antwort; sie kommen,
mich anzubereiten. Ich stund, und sahe, wie
einer, der entzückt ist; sie gingen mit zusammen-
gefaßten Händen, in der lieblichsten Ordnung
und Eintracht, so einig, als ob es nur Eine
wäre. Jetzt näherten sie sich dem Kreuze, so vol-
ler Ehrfurcht, wie die Seraphim des Jesaias;
und so voll Freude, wie ein Engel, der Gott
siehet. Sie warfen sich alle mit einem mal auf
ihr Angesicht nieder, und riefen: Halleluja, Heil
sei dem am Kreuz. Hierauf trat eine nach der
andern näher, küßte die durchbohrten Hände,
und huldigte dem blutenden König: gleich den
Fürsten, die ihre Länder von einem Monarchen
zur Lehn nehmen.

Die erste und älteste war die Historie. Sie
legte ein grosses Buch zu seinen Füßen nieder.
Die Geschichte der Welt. O Mesias, sprach
sie, die Seele dieses Buchs ist deine Geschichte,
mit güldenen Buchstaben geschrieben. Und mit
dieser Feder in meiner rechten Hand, will ich,
erlaube mirs gnädig, deine Thaten, und deines
allermerkwürdigsten Reiches Schicksale, noch wei-
ter aufzeichnen bis ans Ende der Tage.

Nach ihr kam die Welt-Weisheit. Ihre
Augen waren etwas niedergeschlagen, als wenn
sie sich schämte. Doch sie schlug sie mit inniger
Rührung auf. O Erlöser, rief sie, wie lange

Habe ich gesucht! Es ist Wahrheit in der Welt; ja, Wahrheit wie der Mondenschein. Aber du bist in die Welt gekommen. In dir ist Wahrheit, wie die Sonne. Deine Geheimnisse will ich lernen. Du bist die Weisheit und die Wahrheit selber. Ja Herr, die göttliche Thorheit ist weiser, als die Menschen sind. Sie schwieg und freuete sich. —

Die Logik trat herzu, als eine demütige Schülerin. Sie that mit den Kräften des menschlichen Verstandes einen tiefen Fuß-Fall. Du lehrer von Gott gekommen! nimm mich in deine Schule. Lehre mich denken, urtheilen und schließen, und begnadige mich mit der Erleuchtung deines ewigen Geistes.

Jetzt kam die Metaphysik, mit tiefen paulinischen Augen. Sie erstaunte, über den Anblick des Gekreuzigten. Eine lange Weile stand sie stille, und dachte. Endlich winkte sie ihren drei Schwestern, der Ontologie, der Pneumatologie und der natürlichen Theologie. Sie kamen und standen, wie Sie, 'in tiefen Gedanken, geheftet mit ihren Blicken aufs Kreuz; und sanken allmählig in stille Anbetung nieder. Bis die erste von ihnen brünstig ausrief: Gott im Fleisch, du Wunder der Zeit und der Ewigkeit, du Licht der menschlichen Erkenntniß, erfülle uns mit Begriffen von dir. Sie stund auf und traten bei Seite.

Die

Die Natur • Lehre, welche kaum ihren Auftritt erwarten konnte, fiel ganz ausser sich vor Freuden, gleich einer durstigen Biene, begierig auf seine Wunden, und küßete sie tausendmal. O mein grosser Schöpfer, du unsichtbarer Werkmeister der Natur, dessen Schatten ich so oft in unzähligen Geschöpfen mit himmlischer Wollust betrachtet habe; wie wird mir, da ich dich selber sehe!

O ihr gesegnete Bluts • Tropfen, die ihr den Himmel versöhnet, und die Erde vom Fluch befreiet habt: ihr macht, daß ich den Himmel auf Erden finde. Dir schwere ich bei Gott deinem Vater; dir, Erlöser, schwere ich, daß ich alle deine Kreaturen auf Golgatha versammeln will.

Sie mußte sich zwingen abzubrechen, weil eine andre, von majestätischem Ansehen, gleich nach ihr den Zoll der Ehrfurcht abtragen sollte. Mathesis war ihr Name. Wie eine Fürstin kam sie, von ehrwürdigen Gespielen begleitet. Alle ihre Gedanken richtete sie auf den Voel am Holze, und ward zu lauter Verwunderung. Die Grösse seiner Niedrigkeit, und die Stärke seiner Schwachheit rissen sie soweit aus sich selbst, daß sie anfang, in Ohnmacht zu sinken. — Sie erhobte sich, und weihete mit grossem Ernst ihre Dienste dem Unermesslichen.

Ihre Gespielen waren alle beschäftigt. Die Arithmetik berechnete die Sünden, Schulden, die er trug, und ward bloß vor Schrecken. Sie

berechnete die Vergebung, den Werth seines Blutes, die Menge der Erlösten, den Reichthum der Gnaden-Schätze. — Hier verlor sie die Zälen, und weinte vor Freuden.

Die Geometrie versenkte sich ganz in die Breite, in die Länge, in die Tiefe, und in die Höhe seiner Liebe. Ihr Vergnügen war unaussprechlich.

Die Mechanik geriet in außerordentliche Bewegung, um dem mit allen ihren Werkzeugen zu dienen, der aus Menschen-Liebe sich der Zimmer-Arbeit nicht geschämte hatte.

Die Aerometrie entdeckte auf Golgatha eine ganz neue und himmlische Lust von ungewöhnlichen Kräften.

Und was die Kräfte des Wassers und Blutes aus seinen Wunden betrifft, so redeten die Hydrostatik und Hydraulik davon mit Erstaunen.

Das Gesicht der Optik ward von Freudenstrahlen begossen. Sie sah, und war im sehen unersättlich. — Hier ist der hellste Spiegel Gottes! rief die Katoptrik. — Hier bedarf man keiner Vergrößerungs-Gläser! sagte die Dioptrik. Und die Perspectiv zeichnete die göttliche Aussicht von Golgatha nach Zion.

Die Astronomie mit Flügeln des Himmels begabet, küßte die angenagelten Hände, welche die Welt umspannen. Sie setzte auf sein Haupt über den Dornen-Kranz eine Krone von Sternen. — Und zu seiner Ueberschrift schrieb sie:
Der

Der helle Morgen-Stern, die Sonne der Gerechtigkeit!

Der Geographie schien auf Golgatha die Erde 10000 mal grösser zu werden, als sie gewesen war.

Die Chronologie fing von seinem Geburts-Jahre eine ganz neue Zeitrechnung an, und nannte sie: die angenehme Zeit, die Tage des Heils, die gnädigen Tage des HErrn. Mir war, als hörte ich die Jazyal 1760.

Die Gnomonik beschrieb auf der Fläche der Schädelstätte eine himmlische Sonnen-Uhr; so ausserordentlich, daß sie auch des Nachts die Stunden weisen könnte.

Die Artillerie bat den, der sonst im Himmel donnert, und jetzt auf Erden blutete, er möchte die Zeit bald kommen lassen, da man ihres Dienstes nicht mehr bedürfte.

In seinen Nägelmalen aber, und in seiner offenen Seite fand die Fortification göttliche Festungen, ganz unüberwindlich. Sie erforschte ihre Zugänge, und flehte den Felsen des Heils um eine freie Retirade.

Die Bau-Kunst vergaß aller Pracht Babylons, Griechenlands und Roms, auch der Stütze

Hütte, und des Tempels. Hier fand sie den Grund zum himmlischen Jerusalem.

Die Algebra, mit einer arbeitenden Stirne, verglich Grössen mit Grössen. Sie rechnete im Glauben, zum Besten des grossen Mangels und Elendes der Sünder, Dinge aus, über welche ich erschreck. Sie verfestete Berge. Das Endliche ward vom Unendlichen verschlungen, und sie betete an.

Nachdem die Macheffs mit ihren Gespielen, bis zur Algebra, unter dem Kreuze angebetet hatten, näherte sich die philosophische Morat. Sie war schön, doch etwas bleich im Gesicht, und von Augen blöde. Indem sie aber dem Erlöser huldigte, erhöheten sein Blut zusehens ihre Farbe, und Licht und Leben drang in ihre Augen.

Mit ihr waren drei Schwestern; die Ethik, welche einen tugendhaften Menschen, die Oeconomik, welche einen würdigen Haus-Vater, und die Politik, welche einen guten Bürger bildet. O Menschen-Sohn! so riefen sie laut, nachdem sie ihn betrachtet hatten, von nun an wollen wir unsere Sitten-Lehre mit deinem auserwählten Muster beleben, und göttlich verschönern. Du bist der tugendhafteste Mensch, der würdigste Haus-Vater, der allerbeste Bürger! eine lebendige Zugendlehre! die Zugend selbst! —
Alle

Alle Regenten, sagte insonderheit die Politik, sollen von dir die Regierungskunst lernen. Und ich will ihnen die Fußstapfen Josephs, Davids und Daniels zeigen, unter deinem Kreuze. —

Nunmehr erschien, ganz mit göttlichem Lichte umstrahlt, die erstgeborne Tochter der heiligen Schrift, die geoffenbarte Gottes-Gelehrsamkeit; begleitet von der Exegetik, Dogmatik, Polemik, theologischen Moral, Homiletik, Aserik, Catechetik, und noch andern seligen Gespielen. Himmlische Erleuchtung strahlte aus ihren Augen. Ihr Ansehen übertraf alles. Und bei ihrem Vortritt schienen alle übrige Wissenschaften ausnemend gerührt zu sein.

Wie, wenn Kinder aus der Fremde in ihre Heimat zurück kommen, das bekante Haus ihrer Bluts-Freundschaft erblicken, wo ihnen eine lange vermisste wallende Freude, wie der West-Wind, entgegen hauchet; So mit feuriger Sehnsucht und mit überschwemmender Wonne warf sich die Gottes-Gelehrsamkeit, mit ihrer Gesellschaft, vor dem Kreuze nieder; als wenn sie von einer Entführung glücklich wieder kämen.

Begrüßet seist du, Golgatha! rief die Erstgeborne, und umfaßte das blutige Holz, mit dem Bekenntniß des gläubigen Thomas. Sie hieß es ihren Baum des Lebens, und die Schädelstätte
ihr

ihr Paradies. Wer hier Gott nicht findet, sprach sie mit göttlicher Stimme, wer hier Gott nicht findet, der findet ihn niemals! Die Exegetik nannte das Lamm Gottes den Kern und Stern aller ihrer Auslegung, den Geist aller Texte. Die Dogmatik pries den Haupt-Artikel der Erlösung, als die Sonne aller ihrer Lehrsätze. — Und eine Stimme, wie des Donners vom Himmel, sagte Amen. Die Polemik schwur, die Ehre des am Kreuz geschändeten Heilandes, wider alle Satans-Apostel, mit dem Schwerdte des Geistes zu verteidigen. Tief in sein Blut tauchte die theologische Moral ihre Kleider, saugte aus seinem Munde seinen Sinn und Geist, und schmückte sich mit seiner Schmach. Ich will, rief die Homiletik, dein Heil ausrufen, bis an der Welt Ende. Und indem setzte sie die Posaune Gottes an ihren Mund. Ich will dir, sprach die Ascetik, in allen Herzen der Menschen Altäre bauen, von welchen das Feuer des Glaubens und der Liebe Tag und Nacht zu dir hinauf flammen soll. Und ich, sagte die Catechetik, will die Unmündigen versammeln, die Kinder dem Sünder-Freunde zuführen, und das unwissende Volk, durchs Wort vom Kreuz, weise und selig machen. —

Hier bewegte sich die Erde, die Sonne hüpfte, und die Engel im Himmel jauchzeten.

Gleich

Gleich darauf trat die Rechts-Gelehrsamkeit hinzu. Indem sie sich näherte, fingen die Wolken an, Gerechtigkeit herab zu träufeln, und der Regen-Bogen erschien mit grosser Pracht. Barmhertzigkeit, Sorgfalt, Grossmuth, Wahrheit, Aufrichtigkeit und Liebe, hatten sich aus ihrem Herzen ins Gesicht gezogen. Ihr Gefolge war mit ihr. Sie trug ein Buch, schlug es auf, und hielt es unter die Brunnquellen des geschlagenen Felsen: Blute auf meine Rechte, o Richter der Welt, Bürge der Schuldigen, himmlischer Fürsprecher, HERR, der unsere Gerechtigkeit ist! leite mich mit dem Geiste deiner Wahrheit! Alsdenn soll mein Schwerdt und meine Wage dem Schutz und der Pflege deines Reichs gewidmet sein.

Ihm folgte die Arzneikunde. Ihre Minen verkündigten Einsicht, Fleiß, Wachsamkeit und zärtliches Mitleiden. Erlöser des Leibes und der Seele! Meister zu helfen! Allmächtiger Arzt! so sprach sie, auch ich, eine Dienerin deiner Erlösten, thue vor deiner sterbenden Liebe den Fuß-Fall der Anbetung. Ich erbitte mir den Segen deines Opfers zu meinen Künsten. Deine Schmerzen zur Linderung, dein Blut zum Balsam, deine Striemen zur Heiligung, deinen Tod zum Leben.

Sie war nicht ohne Gespielen. Unter diesen schien besonders die Wund-Arznei-Kunst auf die

die Wunden des Gott-Menschen sehr aufmerk-
sam zu sein. Er aber hauchte vom Kreuz herun-
ter, einen Odem des Lebens in ihre Angefichter;
welcher sich so ausbreitete, daß man die Todten-
Gebeine auf Golgatha rauschen hörte.

Zulezt erschienen noch fünf, die Sprach-
Lehre, die Rede-Kunst, die Dicht-Kunst,
die Musik und die Malerei; alle von besonde-
rer Schönheit, alle begierig, ihm zu huldigen.
Die Morgenröthe zog vor ihnen her, und die
Abendröthe folgte ihnen.

Sie beteten an, und sprachen mit tiefer Ver-
beugung: Man nennet uns sonst die Schönen
unter den Wissenschaften. Man schändet uns
aber auf unzählige Weise, mit dem heftigsten
Misbrauch der Eitelkeit und Sünde. Göttlicher
Erlöser der Menschen! du bist auch der Erlöser
der Wissenschaften. Unsere Zuflucht ist unter
deinem Kreuze. Schönster unter den Menschen-
Kindern! von dir sind wir gesonnen, unsre
Schönheit zu borgen, und den Huren-Schmutz
ewig zu verabscheuen.

Die Sprach-Lehre, ganz voller Zungen,
fieng an zu reden und zu schreiben. Sie floß
über, wie mächtiges Wasser. Mit dir, o du
Wort des Lebens, will ich alle Sprachen der
Völker erfüllen, wie am Pfingst-Tage. Nie-
mals

mals sollen sie schöner klingen, als wenn sie dich aussprechen.

Die Rede-Kunst war eine ganze Weile stumm vor Erstaunen, bis sie nach langem Besinnen, aufs allerdemüthigste flehte: Daß der Seraph mit der Zange eine glühende Kohle vom Altar der Versöhnung nehmen, und ihre Lippen entzündigen möchte. — Ihre Zunge ward feurig. Nun will ich von dir, Immanuel, reden, daß sich Himmel und Erde bewegen sollen.

Die Dicht-Kunst, anfangs voller Schaam und Wehmut, zuletzt so entzündet, als wäre sie lauter Feuer, fing an zu singen, so mächtig, wie der Sohn Isai; so himmlisch, wie ein Seraph Gottes.

Hestig hatte die Musik geweinet, alsdenn ergrif sie Davids Harfe, und spielte in die Gesänge der Dicht-Kunst, dem erwürgten Lamm zu Ehren, mit paradiefischen Tönen. Jetzt war der Himmel auf Golgatha, und die Engel schlugen ihre Harfen drein.

Die Malerei, welche vor schmerzlicher Reue ihr Angesicht geraume Zeit im Staube verborgen gehalten, richtete sich endlich auch auf, und fing an mit einem neuen Pinsel eine Abschilderung des Allerschönsten, der weiß und roth ist,
und

und eine Vorstellung seiner Wunderthaten zu wagen; vornemlich besorgt, das Marter-Bild des Mesias genau zu treffen, und keine Strieme zu vergessen.

Jetzt war der Austritt vollendet. Alle mit einer Stimme sangen zum Beschluß ein mächtiges Te Deum! Ich ward so außerordentlich von Wonne hingerissen, als wenn ich im dritten Himmel wäre. Mein Geblüt kam zu stark in Wallung, ich machte auf; und wünschte mit Freuden-Zählren die Erfüllung eines so entzückenden Traums auf Erden zu erleben.



W 78

Ein
Traum.

Die Wissenschaften,

wie sie

dem Kreuze anbeten,

in einer Rede

vorgef.eltet.



Bunzlau,

und zu finden im Waisenhause.

1771.

